

Der Vorsitzende begrüßte Herrn von Stengel, Herrn Kaiser und Frau Baulig als Vertretung der KinderReich Rheinland gGmbH und leitete zur Präsentation des Trägers über.

Herr von Stengel sowie Herr Kaiser stellten kurz, anhand der bereits an den Jugendhilfeausschuss versandten Präsentation, den Träger der Kita Arnold-Janssen-Straße vor. Frau Baulig, als Leiterin einer Kita des Trägers in Köln-Weiden, schloss sich an.

Der Vorsitzende dankte allen für ihre Ausführung und leitete zur Fragerunde über.

Frau Schulenburg (Bündnis 90/Die Grünen) legte den Focus auf die Sprachenvielfalt und erkundigte sich nach dem geplanten Sprachkursangebot in der Kita.

In der Präsentation sei darauf hingewiesen worden, dass es mit der katholischen Kirche keine Verflechtungen gebe. Sie fragte, warum dies so herausgestellt würde.

Abschließend wollte sie wissen, warum man sich gerade als Eltern für die Kita der KinderReich Rheinland gGmbH entscheiden sollte. Was so entscheidend anders am Konzept sei, dass man sein Kind dort anmelde.

Frau Gassen (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen) dankte für den Vortrag und richtete ihre Frage an Frau Baulig.

Es sei durchaus wichtig, christliche Feste zu feiern. Es gebe auch Kinder mit anderen kulturellen Hintergründen. Sie fragte, ob diese auch berücksichtigt würden.

Weiter hätte sie gelesen, dass die Finanzierung über Sponsoren erfolge und bat darum, diese zu benennen.

Dann sei auf ein kostenfreies Erziehungsangebot für Eltern hingewiesen worden. Dies sei sehr gut. Frau Gassen fragte, ob dies trägerfinanziert werde oder ob es von den Eltern selbst getragen werden müsse.

Frau Borowski (SDP-Fraktion) bat darum, hinsichtlich der schon benannten Verflechtungen mit der katholischen Kirche, dass die in der Präsentation erwähnte Formulierung „mit ihnen verbindet uns das persönliche Engagement einzelner Mitglieder“ zu erläutern. Sie bat zudem um eine Information dazu, ob dies vielleicht mit in das pädagogische Konzept mit einfließe.

Weiterhin erkundigte sie sich, ob die Kurs- bzw. Erziehungsangebote freiwillig oder verpflichtend seien.

Abschließend fragte sie, ob für Kinder aller Konfessionen eine Anmeldung möglich sei.

Herr Kaiser antwortete, dass ein mehrsprachiges Angebot vorgesehen sei. Die Sprachen seien nicht festgelegt, man präferiere Englisch und Spanisch.

Das Kurs-Angebot für Eltern sei fakultativ, also nicht verpflichtend. Es sei letztlich kostenfrei. Für Eltern, die finanziell nicht in der Lage seien, wäre dies kein Hinderungsgrund.

Bezüglich der Konfessionen würde man einen partizipativen Ansatz anstreben. Die Eltern würden bei der Planung mit eingebunden. Es werde niemand gezwungen, etwas mitzumachen, was gegen die eigene Überzeugung ist.

Als Beispiel wurde das Zuckerfest genannt. Die Kinder sollen kulturellen Unterschiede kennenlernen. Auch werde dies beim Essen berücksichtigt.

Herr von Stengel stellte sich als Sponsor vor. Seine Motivation entspringe den christlichen Werten. Er habe das Glück, ein gut funktionierendes Unternehmen zu führen und sehe hier die Möglichkeit, etwas Gutes zurückzugeben und dabei sei ihm die Bildung sehr wichtig.

Der Vorsitzende bat noch einmal den Unterschied zu anderen Trägern herauszustellen.

Herr Kaiser führte aus, dass es eine Mischung aus ineinandergreifenden Aspekten sei, ein Angebot vorzuhalten. Dies habe sich in Feedback-Gesprächen mit Eltern in Köln herausgestellt. Dort würden Eltern durchaus einen längeren Anfahrtsweg in Kauf nehmen. Wichtig sei ihnen eine aktive Elternbeteiligung. Frau Baulig ergänzte, dass das internationale Team relevant sei. Herrn von Stengel stellte nochmal heraus, dass die Menschen wichtig seien, nicht die Institution Kirche.

Frau Friedhofen erkundigte sich nach dem benannten internationalen Netzwerk. Sei damit tatsächlich ein internationales Netzwerk gemeint oder beziehe sich dies auf die Mitarbeiter\*innen in der Kita. Welches Netzwerk sei damit konkret gemeint?

Herr Kaiser machte allgemeine Aussagen zu den Einrichtungen und erklärte, dass überlegt würde, auch in Richtung Grundschulen zu gehen. Hierzu verwies er auf das „Leader in me“ Konzept (Link in der Präsentation) und den Ansätzen zur Weiterentwicklung. Der zweite Aspekt sei, dass Kinder und Mitarbeitende international aufgestellt seien.

Frau Friedhofen fragte nach der Motivation und Ansiedlung der internationalen Institutionen.

Gerade aus Sicht des Kinderschutzbundes gäbe es viele Institutionen, die sich mit den Themen beschäftigen.

Herr Kaiser benannte die International Federation for Family Development (IFFD) und verwies darauf, dass die Internationalität der Kita dargestellt worden sei.

Der Vorsitzende dankte für die Vorstellung des Trägers und leitete zum nächsten Tagesordnungspunkt über.